

NEUES PROGRAMM 2017

*Drei Kratere Wein, und mehr nicht,
stell ich auf vernünfft'gen Zechern;
der Gesundheit gilt der erste, den sie trinken;
Liebe weckt und Lust der zweite;
schon der dritte lädt zum Schlaf,
wer weise heißen will, geht heim, hat er den inne;
denn der vierte ist Unmaß, nicht unser mehr.*

So 22. Januar, 14 Uhr

FREUE DICH UND TRINKE WOHL

Führung durch die Sonderausstellung
Dr. Andrea Gropp

So 5. Februar, 14 Uhr

FREUE DICH UND TRINKE WOHL

Führung durch die Sonderausstellung
Dr. Yvonne Gönster

So 19. Februar, 15 Uhr

ZUM GELAGE BEI DEN ETRUSKERN

Die Kuratorinnen im Gespräch mit
Prof. Dr. Cornelia Weber-Lehmann, Ruhr-Universität Bochum

So 19. März, 14 Uhr

FREUE DICH UND TRINKE WOHL

Führung durch die Sonderausstellung
Dr. Yvonne Gönster

So 26. März, 14 Uhr

FINISSAGE

Vortrag: „Feste und Feiern im Alten Orient“
Prof. Dr. Astrid Nunn, Julius-Maximilians-Universität Würzburg
anschließend: Abschlussführung durch die Ausstellung
Dr. Yvonne Gönster und Dr. Andrea Gropp

*Der fünfte brüllt, sechs heißt schon: Ungezogenheit,
sieben: blaues Aug, acht: zerstörtes Mobiliar,
neun: schlechte Laune, zehn macht Verrückte,
bewusstlos schlägt man hin –
zuviel geschüttet in ein klein Gefäß
stellt leicht dem Trinkenden der Wein ein Bein.*

Eubulos, 4. Jahrhundert v. Chr.

STADT DUISBURG

Der Oberbürgermeister
Dezernat für Familie, Bildung und Kultur

KULTUR- UND STADTHISTORISCHES MUSEUM

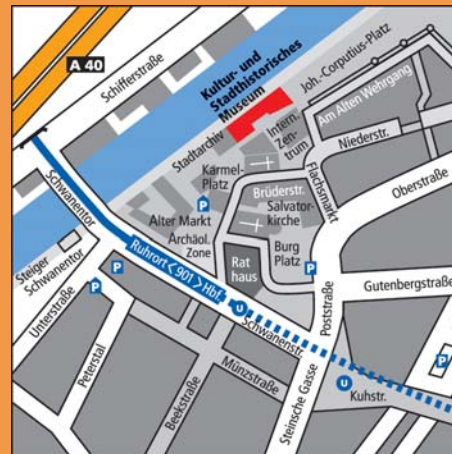
Johannes-Corputius-Platz 1
47051 Duisburg (Nähe Rathaus)
Telefon: 0203 283 2640
Telefax: 0203 283 4352
ksm@stadt-duisburg.de
www.stadtmuseum-duisburg.de

ÖFFNUNGSZEITEN

Di bis Sa 10-17 Uhr
So 10-18 Uhr
Mo geschlossen
Sonderregelungen an Feiertagen

EINTRITTSPREISE

Erwachsene 4,50 €, ermäßigt 2 €
Gruppen p.P. 3,50 €
Führungen Di bis Fr 40 €
Sa und So 50 €



ANMELDUNG ZU FÜHRUNGEN

unter 0203 283 2656 oder
ksm@stadt-duisburg.de

NEWSLETTER

Abonnement unter
www.stadtmuseum-duisburg.de

ANFAHRT ÖPNV

ab Duisburg Hbf mit der U-Bahn
Linie 901 Richtung Marxloh/Ruhrort
bis Haltestelle Rathaus Duisburg
von dort ca. 3 Minuten Fußweg

PARKPLÄTZE am Rathaus

17. April 2016 bis 26. März 2017

FREUE DICH UND TRINKE WOHL!

Das antike
Symposion
der Griechen



**Bis zum 26. März 2017
verlängert!**

Bildnachweis:

- https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Parthenon_%281871%29_Frederic_Edwin_Church.jpg
[Stand: 15.02.2016]
- KSM/Sammlung Köhler-Osbahr
- Marie-Lan Nguyen;
https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Banqueters_Met_1979.11.8.jpg
[Stand: 15.02.2016]
- Marie-Lan Nguyen;
https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Symposium_scene_Nicias_Painter_MAN.jpg
[Stand: 15.02.2016]
- akg-images/Peter Connolly
- KSM/Sammlung Köhler-Osbahr

**KÖHLER-
OSBAHR-
ZUR FÖRDERUNG VON
STIFTUNG
KUNST UND WISSENSCHAFT**

**KULTUR- UND
STADTHISTORISCHES
MUSEUM**

DUISBURG
am Rhein



1 Frederic Edwin Church „The Parthenon“, 1871

„... der Krug, frohsinngefüllt bis zum Rand“ – Das antike griechische Trinkgelage

Das Symposion, das „gemeinsame Trinken“, war wichtiger Bestandteil des griechischen Alltags. Zunächst speisten die geladenen Gäste, ehe sie den Göttern Opfer darbrachten und damit das eigentliche Gelage einleiteten. Während die Symposiasten ihre Weinschalen leerten, amüsierten sie sich mit Rätseln oder bestimmten ein Thema, das diskutiert werden sollte. Der Abend hielt aber nicht nur geistige Vergnügungen bereit: Beim Kottabos etwa spielten die Zecher ein Geschicklichkeitsspiel mit dem Wein. Und auch die Sinnlichkeit spielte eine große Rolle: Entweder flirteten die Gäste miteinander oder sie vergnügten sich mit käufflichen Damen, den Hetären, die teils hohes Ansehen genossen. Oft schloss sich an das Gelage noch der Komos an, ein lauter Umzug durch die Gassen.



2 Herakles, Athena, Hermes und Apollon beim Gelage, um 530 v. Chr.

„... nicht nur im Reden ein Freund, nein, auch in der Tat!“ – Die gesellschaftlich-politische Funktion des Symposions

Für die Aristokraten waren Symposien nicht nur unterhaltsame Abende, sondern auch gute Gelegenheiten, politische Ziele zu verfolgen. Eine wichtige Funktion des Gelages bestand darin, sich die Zugehörigkeit zur und die eigene Position in der Hierarchie der Oberschicht zu bestätigen. Gleich-

zeitig wurden hier Bündnisse geschmiedet, politische Verabredungen getroffen oder heranwachsende Söhne in den Kreis der Freunde aufgenommen. Daneben existierten überregionale „Xenos-Beziehungen“ (Xenos = „Fremder, Gast“), Netzwerke einander gegenseitig verpflichteter Personen, die sich bei Bedarf Gastfreundschaft und somit auch die Gelageteilnahme gewährten.

„Bei schönen Gesängen mäßig trinken“ – Musik und andere Vergnügungen



3 Hetäre und Symposiast auf einer Kline, um 490 v. Chr.

Musik gehörte zu jedem Symposion. Begleitet von Aulos (Doppelflöte), Kithara (Leier) oder anderen Instrumenten tanzten die Symposiasten oder gaben Trinklieder zum Besten. Diese waren meist philosophischen oder politischen Inhalts. Von jedem Teilnehmer wurde ein entsprechender Beitrag erwartet; oft entstand daraus ein Wettstreit. Hatten die Symposiasten die ersten Kratere Wein geleert, war Zeit für den Kottabos. Dabei fasste man seine Trinkschale mit einem Finger am Henkel und versuchte, den darin verbliebenen Wein auf ein bestimmtes Ziel zu schleudern, etwa auf eine klirrend hinabfallende Metallscheibe.

„... die lieblichen Gaben der Musen und Aphroditen“ – Sinnlichkeit beim Gelage

Die Ehefrauen aus Athen durften nicht an den Symposien teilnehmen. Dennoch mussten die Zecher nicht auf weibliche Begleitung verzichten: Hetären („Gefährtinnen“) waren bei den Gelagen mit von der Partie, Damen, die zwar ihre Dienste gegen Geld anboten, aber nicht ausschließlich der sexuellen Unterhaltung dienten. Sie tanzten, spielten auf der Flöte, plauderten, scherzten, waren schlagfertig und spielten Kottabos mit den anderen Gästen. Ferner besaßen einige Hetären Kenntnisse in Literatur, Kunst und Philosophie, die sie zu

4 Kottabosspieler mit Aulosbläserin, um 420 v. Chr.



5 Symposion in Olynth, 4. Jh. v. Chr.

interessanten Gesprächspartnerinnen machten. Gleichwohl dürfte das Hetärentum für viele Frauen das unfreiwillige Los ihrer Leibeigenschaft oder leichtes und letztes Mittel gewesen sein, den Lebensunterhalt selbst zu verdienen.

„Lass mich heimgehen, denn ich bin berauscht.“ – Zum Alkoholgenuss

Während des Symposions konnte man beim Wein seine Sorgen vergessen. Es gestattete die begrenzte Aufgabe der Selbstkontrolle. Allerdings galt es als äußerst peinlich, betrunken die Beherrschung über sich zu verlieren. Gelehrte wie Platon empfahlen daher eine langsame Annäherung an den Alkohol. Er meint, „dass die Kinder bis zum achtzehnten Lebensjahr überhaupt keinen Wein kosten sollen, ... danach mögen sie Wein mit Maßen genießen bis zum dreißigsten Jahr, nur soll sich der junge Mann des Rausches und des ausschweifenden Trinkens ganz enthalten; geht er aber auf die Vierzig zu, so soll er sich's bei den gemeinsamen Mahlzeiten wohl sein lassen ...“ Wer älter als 40 war, lief weniger Gefahr, sich noch einen krankhaften Umgang mit Alkohol anzuewöhnen als ein Jüngling, so dass Platons Ratschlag sicherlich dazu beitragen konnte, einen verantwortungsvollen Umgang mit dem Wein zu erlernen.



6 Statuette des Dionysos, 1. Jh. n. Chr.

„Süß ist es, bei Gastmahl und üppigem Trinkgelage
Sich zu ergötzen an Worten, sobald man vom Mahle gesättigt.“
Hesiod